

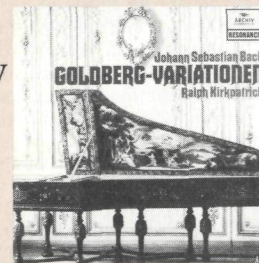
KURZBEWERTUNGEN

WV



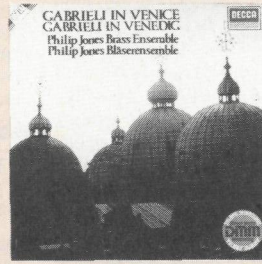
Bach, Flötensonaten und Partita für Flöte solo (BWV 1013, 1020, 1030-1035); Aurèle Nicolet (Flöte), Karl Richter (Cembalo), Johannes Fink (Gamba); (AD: 1973/1969) *DGA Resonance 2727020 (2 S 30)* Von den acht Flötenwerken Bachs dürfen laut Quellen- und Stilkritik nur zwei Werke als ur-original angesehen werden (BWV 1034 und 1035). Dennoch hat diese Resonance-Anthologie bereits einen hohen interpretations-historischen Stellenwert: Die unbestechliche, sachlich-engagierte Cembalo-Spielweise des 1981 allzu früh und plötzlich verstorbenen Karl Richter steht in einem merkwürdigen Kontrast zu seiner fast romantisch anmutenden Chorleiter- und Dirigenten-Perspektive bei der Aufführung oratorischer Großwerke. Aurèle Nicolet setzt der manchmal schon verbiessenen Cembalo-Akribie einen besessenen Flötenpart entgegen. *G.P.*

WV



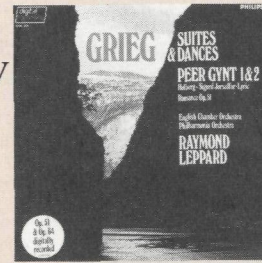
Bach, Goldberg-Variationen BWV 988; Ralph Kirkpatrick (Cembalo); (AD: 1958) *DGA Resonance 2547 050 (1 S 30)* Aus der Frühzeit der Stereo-Schallplatte stammt diese Archiv-Aufnahme mit dem britischen Cembalisten und Philologen Ralph Kirkpatrick. Die klanglich außerordentlich prägnante, angenehm räumliche Version der mittlerweile oft eingespielten Goldberg-Variationen wäre in knappen Worten als Wechselspiel zwischen „objektivistischen“, motorisch akzentuierten und kraftvollen, fast orchestral empfundenen Bekenntnispassagen zu beschreiben. Behendigkeit, ausgeprägten Sinn für ungewöhnliche Farbkombinationen (Registrierung!) und zuweilen ein fast herausfordernder Phrasierungsduktus heben diese Reprise über den Durchschnitt. *P.C.*

NV



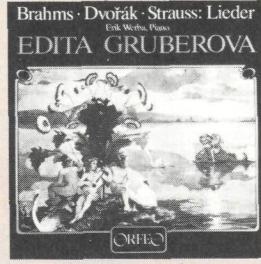
Gabrieli in Venedig; Philip Jones Bläserensemble; (AD: 1982) *Decca 6.42798 (1 S 30) Digital* Das moderne Solisten-Instrumentarium und der akustische HiFi-Glanz machen die Folge von neun Canzonen, zwei Sonaten (darunter die berühmte „Pian e forte“) und einer „Aria della Battaglia“ zum lupenreinen Blechklang-Ohrenschmaus. Authentisch ist er allerdings nicht, denn der Ensembleleiter verzichtet nicht auf bearbeitende Eingriffe. Originale Engmensur des venezianischen Doppelchor-Frühbarocks um 1600 darf man ebenfalls nicht erwarten. Dürrtüg sind – leider – u. a. die historisch wichtigen Quellenhinweise auf der Tasche. Positiv: Die makellose Aufnahmetechnik, dazu eine hervorragende DMM-Preßqualität. *G.P.*

WV



Grieg, Peer-Gynt-Suiten 1 und 2, 4 Norwegische Tänze op. 64, Aus Holbergs Zeit, Sigurd Jorsalvar, Altnorwegische Romanze, op 51; Garcia (Violine), Balladie (Viola), English Chamber Orchestra, Philharmonia Orchestra, Raymond Leppard; (AD: 1976, 80, 82) *Philips 6725033 (3 S 30) Aufnahmen 1982 Digital* Die Kassette liefert einen sehr zufriedenstellenden Überblick über das Orchesterschaffen Griegs. Leppard erzielt einen sensiblen und warmen Orchesterklang, ebenso rhythmisch präzisen Elan und gut gestaffelte Farbdifferenzierung. Die Interpretation bleibt stets diskret, vermeidet Süßlichkeiten oder Überhitztes und rückt dadurch die lyrischen Momente dieser Stücke in den Mittelpunkt. Der eventuell empfundene Verlust an „Bodenständigem“ wird dadurch mehr als kompensiert. *R. Sch.*

NV



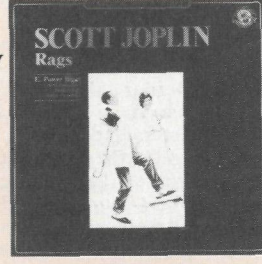
Edita Gruberova-Ausgewählte Lieder von Brahms, Dvorak und Strauss; Editas Gruberova, (Sopran), Erik Werba, (Klavier); (AD: 1982) *Orfeo S 066831 A (1 S 30) Digital* Liederabende dieser Künstlerin in den internationalen Musikmetropolen haben mittlerweile bereits Tradition und garantieren erlesene künstlerische Genüsse, die auch ihr erstes großes Lieder-Recital in vollem Umfang vor dem Hörer verschwenklich ausbreiten. Dieses Vergnügen, eine technisch makellos geführte und ausdrucksfähig intelligent eingesetzte Stimme im Liedgesang erleben zu können, hätte sich mit der Wahl eines weniger pauschal begleitenden Klavierpartners sicherlich noch steigern lassen. Ganz erstaunlich übrigens der emotionale Einstieg der Sängerin bei den Brahms-Liedern! *CDS*

NV



Händel, Opernarien; Marilyn Horne (Sopran), I Solisti Veneti, Claudio Scimone; (AD: 1982) *RCA/Erato ZL 30 903 DX (1 S 30) Digital* Kastraten-Kunstfertigkeit – davon sind viele Bravour-Arien aus Händels heroischen Barockopern ein glanzvolles Beispiel. Immer wieder haben sich Koloratur-Mezzosen auf diese „Tonbrillianten“ gestürzt. Marilyn Horne ist wohl die derzeit kompetenteste Vertreterin in diesem Fach. Sie entfaltet denn auch ein wahres Feuerwerk in Läufen, Trillern, Walzeneffekten und Staccato-Attacken. Die Ruhe des unvermeidlichen „Largo“ oder der Almirena-Arie aus „Rinaldo“ bilden wohlthuende Kontrastpunkte. Denn eine gewisse Monotonie, trotz gekonnt gestalteter Kadenzten im Concertino mit Fagott oder Oboe, stellt sich allmählich ein. *W.-D. P.*

WV



Joplin, Original Rags: Maple Leaf Rag, The Easy Winners, Pine Apple Rag u. a.; E. Power Biggs (Pedalcembalo); (AD: 1973) *CBS 60269 (1 S 30)* Ob als Organist oder als Cembalist, der Amerikaner E. Power Biggs hielt es nie mit unverrückbaren ästhetischen Demarkationslinien. Der Joplin-Renaissance fügte er in der ersten Hälfte der 70er Jahre ein Dokument von zumindest zeitgeschichtlicher Bedeutung hinzu. Ohne Faxen, mit jenem Ernst, der den Rags zukommt, bei allzu kompromißloser Erfüllung jedoch auf die Nerven zu gehen droht, widmet sich Biggs den bekanntesten Stücken. Es empfiehlt sich deshalb, die Platte nicht en suite zu konsumieren. *P.C.*

Erläuterungen

NV: Neuveröffentlichung
WV: Wiederveröffentlichung
AD: Aufnahmedatum

NV



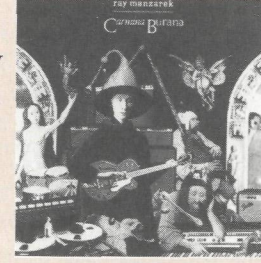
Lorient's Festreden; Lorient (Festredner), Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1983) *DG 410 745 - 1 (1 S 30)* Manches in diesen Fest- und Denksprüchen des waffenlos entwerfenden Chefs aller deutschen Nachkriegs-karikaturisten mag an Saft eingebüßt haben. Vieles, was hier am 13. Juni „vor geladenem Publikum“ im Studio noch einmal vorgebracht worden ist, muß als zeitlos wahr, erheiternd und – schlimm genug – auch ernüchternd bezeichnet werden. Lorient parliert brillant und im Tonfall nicht minder anlaßbezogen als etwa 1970 und 1983 in Berlin, 1978 in Hannover oder 1980 in Starnberg – die Festreden betrafen seinerzeit so weihervolle Akte wie die Verleihung der „Goldenen Kamera“ oder „Onkel Carlis Geburtstag“. *P.C.*

NV



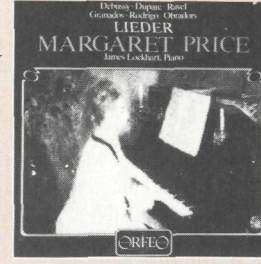
Mendelssohn, Klavierkonzerte Nr. 1 u. 2; Andras Schiff (Klavier), Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Charles Dutoit; (AD: 1983) *Decca 6.42912 AZ (1 S 30) Digital* Die zwei Mendelssohn-Konzerte verlangen vom Interpreten größte fingertechnische Beherrschung sowie eine gute Portion Schwung, um ohne Spannungseinbußen über die Rampe zu kommen. Andras Schiff bietet eine etwas trockene Alternative, setzt auf rasche Tempi, pedalarms Spiel und große Virtuosität, aber die Stücke klingen wie Czerny mit (guter) Orchesterbegleitung. Die Aufnahme sei den Mendelssohn-Liebhabern empfohlen, die des romantischen Schwelgens müde sind. Serkins draufgängerische Version bleibt nach wie vor unerreicht. *N.D.*

NV



Orff, Carmina Burana; arrangiert und dirigiert von Ray Manzarek; (AD: 1983) *CBS/AM Records AMLH 64944 (1 S 30)* Carl Orffs Geniestreich aus dem Jahre 1935 im Synthesizer-Sound des Jahres 1983: Das dürfte vor allem für die Jugend von heute von besonderem Reiz sein oder für eingefleischte Orff-Anhänger, die auch für diese ungewöhnliche Lesart seiner Musik ein offenes Ohr haben. Das Lied vom gebratenen Schwan einmal witzig verfremdet zu hören, macht ebensoviel Vergnügen wie die ungewöhnliche akustische Bekanntheit mit den übrigen Ohrwürmern des Originals im Synthesizer-Arrangement (mit Background-Chor) von Ray Manzarek und sechs musikalischen Mitstreitern am Klavier, Schlagzeug und dergleichen mehr. *CDS*

NV



Margaret Price-Ausgewählte Lieder von Debussy, Duparc, Ravel, Granados, Rodrigo und Obradors; Margaret Price (Sopran), James Lockhart (Klavier); (AD: 1981) *Orfeo S 038831 A (1 S 30) Digital* Mit ihrer dritten Lied-Platte für das Münchner ORFEO-Label knüpft die englische Sopranistin würdig an das von ihr bereits höchst eindrucksvoll bewiesene Format einer Lied-Gestalterin von besonderem Rang an. Und das, obwohl das vorliegende Repertoire französischer und spanischer Komponisten von „einheimischen“ Künstlerinnen wie etwa Regine Crespin, Victoria de los Angeles, Montserrat Caballé oder Teresa Berganza geradezu mustergültig auf Schallplatte vorliegt. Um so höher wiegt das Kompliment des Rezensenten für die musikalische und gesangliche Meisterschaft beider Künstler. *CDS*

NV



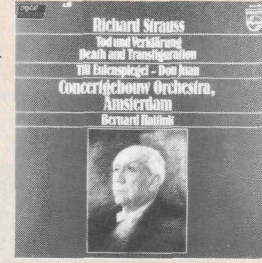
Rimsky-Korssakoff, Sheherazade; Orchestre Philharmonique de Monte Carlo, Lawrence Foster; (AD: 1982) *RCA/Erato ZL 30900 DX (1 S 30) Digital* Ein Klangpoem wie die „Sheherazade“ will mit Liebe zum Detail, mit Gespür für die innere Dramaturgie, aber auch episch „erzählt“ werden. Solche Momente fehlen dieser Aufnahme, die orchestral mittelmäßig, interpretatorisch wenig inspiriert klingt. Mal werden bestimmte Details herausgehoben, mal gehen sie im Fluß der Musik unter. Vor allem aber fehlt es an der nötigen Spannung. So wird beispielsweise im vierten Satz gar nicht erst jener gewaltige Sturm entfacht; der das Schiff des Prinzen Kalender am Ende zerschellen läßt. Kein Vergleich mit den hervorragenden Aufnahmen von Kondraschin und Swetlanow! *H.G.*

NV



Schubert, Fantasie C-Dur D760, Sonate a-Moll D784, 2 Fragmente; Oleg Maisenberg (Klavier); (AD: 1981/82) *Orfeo S 043831 A (1 S 30) Digital* Wer Maisenbergs Schubertspiel als Partner von Gidon Kremer noch im Ohr hat, wundert sich nicht, daß der inzwischen in Wien ansässige Pianist hier seine bisher überzeugendste Soloplatte vorlegt. Die „Wanderer-Fantasie“ wird klar gegliedert, verrät großen Zug und sensiblen Anschlag. Eine kompetente Alternative zu Richters ernster Größe. Die B-Seite ist etwas schwächer ausgefallen: Maisenbergs spielerisches Leichtgewicht will nicht recht zum dunklen Gestus des Kopfsatzes der a-Moll-Sonate passen, und auch im Finale geht es eher locker als verhalten zu. Leicht verhaltene Aufnahmetechnik. *N.D.*

NV



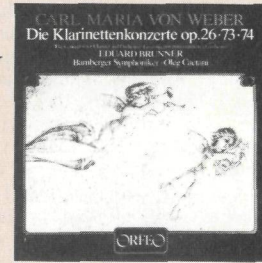
Strauss, Tod und Verklärung, Till Eulenspiegels lustige Streiche, Don Juan; Concertgebouw Orchestra Amsterdam, Bernard Haitink; (AD: 1982) *Philips 6514228 (1 S 30) Digital* Der junge Strauß war ein aufmüpfiger Bürgerschreck und kein moderater Biedermann, wie die Deutung von Haitink nahelegt: Alle drei Stücke werden in breiten Tempi, schwer, herb in Szene gesetzt, von Farbigkeit, Schwung und Esprit wird wenig deutlich, was die unzureichende Aufnahmetechnik noch unterstützt. Der Eindruck des Unbrillanten dominiert so. Dabei kommt „Eulenspiegel“ interpretatorisch wie klanglich noch am besten weg. Gespanntheit, Farbe, Intensität findet man auch hier nicht; da greife man lieber zu Szell, zum früheren Karajan oder Böhm! *H.G.*

NV



Vivaldi, Serenata a tre; Mazzucato, Browne, Palacio, I Solisti Veneti, Claudio Scimone; (AD: 1982) *RCA/Erato ZL 30912 EX (2 S 30) Digital* Als Beispiel weltlich orchestraler Gesangswerke in vielleicht szenischer Serenadenform verkörpert dieses Stück alles, was an Vivaldi fesselt: Das Drei-Stimmen-Stück mit einem Schäferspielsujet enthält wenig Rezitative, dafür sehr hübsche Arien mit einigen kühnen Instrumentalpartien – vor allem die Bläser werden mit bildhaften Ausschmückungen eingesetzt. Einzelne Arien geraten sogar zu konzertanten Orchestersätzen, in denen die Stimme fast instrumental verwendet wird. Illustrative Dramatik, tonmalerische Naturdarstellung (die „Jahreszeiten“ sind nahe) und manche virtuos Ansprüche an Sänger und Instrumentalisten geben Scimones Mannschaft Anlaß zum Glänzen. *D. St.*

NV



Weber, Klarinettenkonzerte Nr. 1 und 2, Concertino op. 26; Eduard Brunner (Klarinette), Bamberger Symphoniker, Oleg Caetani; (AD: 1983) *Orfeo S 067831 A (1 S 30) Digital* Wie kommt es zu dem dünnblütigen Naselnden Ton eines seit 1959 durch rege Konzert-, Orchester- und Aufnahme-tätigkeit erfahrenen Soloklarinettenisten? Selbst wenn der französische Rohrblatt-Goût volle Absicht ist, tut er der deutschen Romantik Webers einfach nicht gut. Eine bravouröse Hektik in der Tempowahl macht zusätzlich allen Stimmungszauber kaputt. Dirigent und Orchester beteiligen sich einmütig und präzise an dieser Ausdrucksflucht. Vorerst „führt“ daher noch Janet Hilton auf Chandos ABRD 1058 (vgl. FF 6/83, Seite 46) mit der orchesterbegleiteten Weber-Klarinettentrilogie auf einer einzigen LP. *G.P.*